



Frank Engelke  
Foto: Monika Veeh

# DEBUSSY FÜR BLASORCHESTER: EXPERIMENT GELUNGEN

Frank Engelke studierte Dirigieren  
am Brabants Conservatorium

Von Monika Veeh. Aus fließenden, fast gehauchten Läufen über die Tasten des Klaviers werden Läufe in der Pikkolo, der dem momentanen Gefühl entsprungenen Gestaltung der Musik muss ein ganzes Klarinettenregister folgen, und Röhrenglocken oder Pauken finden in einen Gesamtklang, in dem es Schlagwerk gar nicht gegeben hat: Das ist Debussy für Blasorchester. Frank Engelke, seit 1992 Dirigent des Symphonischen Blasorchesters Norderstedt, hat dessen »Suite Bergamasque« für Blasorchester arrangiert und damit diesem Klangkörper den Weg in die Musik der Impressionisten gezeigt.

Das Arrangement ist die Abschlussarbeit eines Aufbaustudiums, das Frank Engelke am niederländischen Brabants Conservatorium absolviert hat und das ihn zum professionellen Dirigenten für Blasorchester werden ließ. Engelke hat im Rahmen dieses Studiums, das auf einem vorhandenen Diplom aufbaut, spezielle Gehörbildung für Dirigenten, Instrumentation, Orchesterleitung und natürlich das Dirigieren neu erlernt. Er hat bei Sinfonieorchestern hospitiert, drei Werke (neben der »Suite Bergamasque« auch »Peter und der Wolf« von Sergej Prokofjew und den »Ungarischen Tanz Nr. 6« von Johannes Brahms) für Blasorchester instrumentiert und viel über die Arbeit mit professionellen Musikern und Amateuren gelernt. Und das alles neben Arbeit, Familie und Hobby. Sein Dozent war der auch in Deutschland bekannte Jan Cober.

»Die meiste Zeit haben Cober und ich uns im Einzelunterricht über die Interpretation einzelner Musikstellen die Köpfe heiß geredet«, erzählt Frank Engelke über sein Studium. »Das »Dirigieren im Trockenen«, die Vorstellung der Musik im Kopf, ist sehr

schwer, bringt aber ungemein viel für die Arbeit mit einem Stück. Ich empfinde jetzt viel besser die Diskrepanz zwischen dem, was ich mir musikalisch vorstelle, und dem, was ich vom Orchester tatsächlich höre.«

## Empfindung der Stimmung

Für Engelke hieß es, in erster Linie die Art seines Dirigierens neu zu finden. »Bei der Analyse verlangte Jan Cober von mir, meine musikalischen Bilder und Gefühle direkt zu benennen, Begriffe für die Empfindungen zu finden und diese weiterzugeben.« Auch für die Arbeit mit Amateuren, so wurde klar, bedarf es weniger einer strikten Vorgabe des Rhythmus und der Einsätze, als mehr einer fast tänzerisch mit dem Körper gezeigten Empfindung der musikalischen Stimmung. »Ich hatte mir zu sehr angewöhnt, den Musikerinnen und Musikern zu helfen, als von ihnen die Musik zu verlangen.«

Das Studium wendet sich an Musiker/innen, die professionell dirigieren wollen. Voraussetzung für die Zulassung ist die Möglichkeit, mit einem semiprofessionellen Klang-

körper regelmäßig arbeiten zu können sowie ein vorhandenes Diplom oder vergleichbares. Neben den genannten Themenschwerpunkten gehören außerdem die Zusammenstellung eines ansprechenden Konzertprogrammes zu den Studieninhalten oder Instrumentenkunde und das Erkennen schwieriger Orchesterstellen für einzelne Register.

Höhepunkt des Studiums von Frank Engelke war das Abschlusskonzert. Engelke dirigierte die Königliche Militärkapelle. Auf dem Programm stand die »Ouvertüre für Harmoniemusik« von Felix Mendelssohn Bartholdy, »Gloriosa« von Yashuide Ito und die »Suite Bergamasque« von Claude Debussy. Anderthalb Jahre hatte er an seinem Arrangement gearbeitet. »Es war nicht einfach, diese Klangfarben im Blasorchester zu finden, und ich musste einige heftige Diskussionen mit Jan Cober durchstehen.« Durchgestanden hat er sie und damit ein Arrangement erarbeitet, das sowohl seinem musikalischen Gefühl als auch der impressionistischen Musik genauso wie der Klangwelt des Blasorchesters gerecht wird.

## »Ich war einfach zu nett«

So hat Frank Engelke am Ende alle überzeugt und mit acht von neun möglichen Punkten bestand er sein Examen. »Der eine Punkt ist fehlende Durchsetzungskraft – ich war mit den Musikern meist einfach zu nett«, so die Selbsterkenntnis von Engelke. »Aber – ich hatte auch Ehrfurcht vor dem Orchester, von dem ich selber zu Hause zahlreiche Aufnahmen besitze.«

Frank Engelke hat nun die Gelegenheit, sein neues Wissen bei der Arbeit mit dem Symphonischen Blasorchester Norderstedt umzusetzen. »Das Blasorchester ist noch nicht da, wo die holländischen Laienorchester sind.« •

Ein ähnlicher Studiengang ist derzeit an der Musikhochschule in Augsburg möglich. Informationen über das Studium in Holland bei: Brabants Conservatorium, Postbus 90907, NL-5000 GJ Tilburg ([www.fontys.nl/bc](http://www.fontys.nl/bc)) oder Conservatorium Maastricht, P/O Box 414, NL-6200 AK Maastricht.